

## Strategiewechsel jetzt!

Autoren: Piwernetz, K., Neugebauer, E.A.M.  
**Strategiewechsel jetzt!**  
**Corona-Pandemie als Chance für die Neuausrichtung unseres Gesundheitssystems**  
 Verlag: De Gruyter, 2021  
 353 Seiten, Paperback  
 ISBN-Print: 978-3-11-070674-1  
 ISBN-PDF: 978-3-11-070682-6  
 ISBN-EPUB: 978-3-11-070692-5  
 Preis: 79,95 Euro

>> „Das deutsche Gesundheitssystem ist krank. Es hat die Patienten vergessen.“ Zu diesem traurigen Fazit kommen Dr. med. Dr. rer. nat. Klaus Piwernetz (Geschäftsführer medimaxx health management GmbH) und Univ.-Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c. Edmund Neugebauer (Präsident der Medizinischen Hochschule Brandenburg) in ihrem neu erschienenen Fachbuch „Strategiewechsel jetzt!“ Wer die beiden kennt und auch ihre Vorveröffentlichungen vor Augen hat (wie etwa in MVF 05/19, S. 33-39; doi: 10.24945/MVF.05.19.1866-0533.2172), der weiß aber, dass sie eine Lösung parat haben: ihr Konzept „salu.TOP“, das eine Blaupause für ein Gesundheitssystem liefern soll, wie wir es eigentlich verdienen.

Das gilt gerade und ganz speziell in der Zeit von Corona. So schreiben Piwernetz und Neugebauer in ihrer Zusammenfassung dieser lesenswerten Konstruktivanalyse mit dem deutschen Gesundheitssystem, das laut Neugebauer aber als „kein Mecker-, sondern als ein Perspektivenbuch“ gesehen werden soll.

Wenn von den politischen Entscheidungsträgern betont werde, dass unser Gesundheitssystem im internationalen Vergleich zu den Besseren auf dieser Welt gehöre, benötige man, um dies wirklich beurteilen zu können, nach Ansicht der Autoren „operationalisierte Gesundheits- und Versorgungsziele als Referenz“.

Allerdings hätte man bereits jetzt Möglichkeiten, um vorhandenes Wissen und verfügbare Ressourcen in Beziehung zu setzen, um so erhebliche Verbesserungspotenziale erkennen zu können. Dass diese bisher noch nicht in ausreichendem Maße genutzt worden seien, liege ihrer Ansicht nach jedoch „nicht an den Leistungserbringern oder Funktionsträgern, sondern an den Bedingungen, unter

denen sie systembedingt arbeiten müssen“. Ihre Hauptkritik: „Die bisher definierten Gesundheitsziele wurden bis dato nicht operationalisiert. Folglich blieb der Zusammenhang zwischen Zielen und Angeboten lose und das Gesundheitssystem hat sich als angebotsorientiertes System entwickelt.“ Ebenso würden vermehrt nicht-evidenzbasierte Versorgungsangebote die Ressource belasten, ohne angemessenen Nutzen zu schaffen. Des Weiteren fehlten oft explizite, quantitative Evaluationen, der Umfang des Ressourcenverbrauchs wachse und müsse immer wieder durch Gesetze, Verordnungen oder Richtlinien mittels Pauschalierungen, Vergütungsabschlägen, Mindestmengen oder Fixkostendegressionsabschlägen eingegrenzt werden. Das alles führt die Autoren zur Feststellung: „Unser Gesundheitssystem hat offensichtlich die Fähigkeit verloren, sich selbst zu erneuern.“

Da es sich hier aber um „kein Wissens-, sondern um ein Umsetzungsproblem“ handle, stellen die Autoren mit ihrem salu.TOP-Konzept eine Möglichkeit zur Diskussion, mit der man diese Translations-Lücke schließen könnte. Wenn man es denn wollte!

Mit nur 15 Regeln und Konstruktionsprinzipien zeigen Piwernetz und Neugebauer wissenschaftliche Grundlagen und ein methodisches

Vorgehen auf, wie WIR als Gesellschaft unser Gesundheitssystem neu ausrichten können; und zwar beginnend von der obersten Ebene im Referenzsystem salu.TOP „Ziele setzen“ bis hin zur untersten Ebene „Behandeln“. Der Kern des Konzepts besteht jedoch darin, dass das Gesundheitssystem wirklich „als System im Sinne der Systemtheorien“ betrachtet wird und man demnach auch „die Methoden der Systemtheorie konsequent“ anwenden sollte.

Eine sinnvolle Option besteht zum einen darin, als eine der ganz entscheidenden Perspektiven ein „Nationales Institut für Gesundheit“ (NIG) zu schaffen; zum anderen ein Referenzsystem – wie mit salu.TOP vorgestellt – zu konstruieren. Damit gelänge es, Schwachstellen des derzeitigen Gesundheitssystems zu identifizieren, die man am einfachsten, am raschesten und mit dem geringsten Aufwand, aber auch mit der nötigen Durchgriffsfähigkeit optimieren kann. Den Autoren ist natürlich klar, dass gegen ihren Vorschlag und vor allem gegen ihr Konzept „erhebliche Widerstände“ aufkommen werden. Denn: „Jede Änderung erzeugt Widerstand. Durch jede Änderung werden bestehende Interessen berührt. Und viele dieser Interessenträger sind gut vernetzt und werden versuchen, den Status quo noch eine Weile zu erhalten.“ <<

## Die Gesundheitslüge

Autor: Marianowicz, M.

**Die Gesundheitslüge – Risiken und Nebenwirkungen eines kranken Systems**

Verlag: Gräfe und Unzer, 2020 / 192 Seiten, Paperback

ISBN-Print: 978-3-8338-7136-8 4 / Buch: 19,99 Euro / Pub: 15,99 Euro

>> „Weshalb braucht es jetzt in Zeiten einer durch Covid-19 ausgelösten Pandemie ein kritisches Buch zum Gesundheitssystem?“ Diese Frage stellt sich Autor Dr. med. Martin Marianowicz gleich zu Beginn seines Buchs. Auch wenn Deutschland der Corona-Krise gut vorbereitet begegnet sei, würden sich, so schreibt er, jetzt die Stimmen derer mehren, die eine Reform unseres Gesundheitssystems für notwendig erachten. Eine gewichtige Meinung dazu habe der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, welcher im „Deutschen Ärzteblatt“ gesagt hat: „Aber wir müssen nun noch einen deutlichen Zahn zulegen.“

Genau das will Marianowicz einfordern. Denn trotz des guten Rufs unseres Gesundheitssystems weise dieses erhebliche Mängel



auf. Zwei Fakten seien dabei von zentraler Bedeutung: hohe Kosten und eine niedrige Lebenserwartung. Innerhalb der EU zahlen die Deutschen am meisten für ihre Gesundheit, sind aber, was die Lebenserwartung angeht, europaweit doch nur im unteren Durchschnitt zu finden. Er plädiert dafür, in eine zukunftsweisende und nachhaltige Medizin zu investieren. Dazu gehört für ihn eine wegweisende Änderung in der Art und Weise, wie unser System ärztliche Arbeit vergütet. Im Kapitel „Übertherapie“ beschreibt er zum Beispiel, warum konservative, für Patienten schonendere Behandlungsmaßnahmen schlechter bezahlt und daher weitaus seltener angewendet werden. Doch auch Corona werde, so des Autors Meinung, an der Tatsache nichts ändern, dass die Struktur unserer Krankheitslandschaft mehr auf politische und ökonomische Interessen ausgerichtet sei, als auf eine sinnvolle zeitgemäße Medizin. <<